

für Ohrgehänge, Brochen etc. von C. Krieger ebendasselbst in sehr fauberer Arbeit.

Außer diesen Arbeiten hat nur die Ausstellung der Schweiz noch gediegene Stanzenarbeit ausgestellt, welche meistens mit der Maschine angefertigt und für Prägung von Emailarbeiten und Bijouterie bestimmt waren.

Die rege Theilnahme von Seite der Graveure, um das Zustandekommen der Collectivausstellung der Graveure Wiens zu ermöglichen, muß hier um so höher geschätzt werden, als es gerade unter Collegen, die sich bis dahin gar nicht kannten, ungemein schwierig war, ein Verständniß herzustellen. Die Graveure Wiens haben aber durch die Beschickung der Ausstellung das verdienstvollste Materiale zur Beurtheilung aller Abzweigungen des Gravirens geschaffen. Dies wurde auch allgemein anerkannt und lobend erwähnt.

Zahlreiche Prämiirung und viele Ankäufe von den Museen sind der Beweis für den Kunstwerth der ausgestellten Arbeiten in jedem Genre.

Bedenkt man, welche riesige Opfer vom Graveur als Aussteller verlangt wurden, als er mit Arbeiten für die Ausstellung des Kunstgewerbes überhäuft war, so daß es allen Theilnehmern gleich schwer fallen mußte mit vorzüglichen Kunstproducten ihre eigene Ausstellung zu bereichern, so muß das Gebotene um so mehr überraschen.

Die Lücken in der Ausstellung von Gravirungen sind als nicht vorhanden anzusehen, da ein großer Theil besonders hervorragender Künstler die Ausstellung nicht beschickte, welche durch ihre Arbeiten, die ebenso bekannt als vorzüglich sind, diese Lücken wohl ausgefüllt hätten.

Wir kommen daher zu dem Schlusse, daß es an vorzüglichen Vertretern jeder Technik in Wien nicht fehlte. Würden die Aufträge, welche größere künstlerische Bildung erfordern, nicht so selten sein, so würde man nicht erst die vorzüglichsten Arbeiter suchen müssen. Das k. k. Museum für Kunst und Industrie hat durch seine Ausstellung und der durch das k. k. Museum bestellten Arbeiten, eine Menge Namen bekannt gemacht, welche bis dahin unbekannt waren. Herr Hofrath Eitelberger, welcher sich um die Kunst des Gravirens eifrig bemüht, um dieselbe zu heben, hat eine permanente Ausstellung moderner Graveurarbeiten neben den Ausstellungen anderer Arbeiten ins Leben gerufen, was als ein Erfolg der Wiener Collectivausstellung ausgelegt werden muß. Könnten sich die Graveure auch noch entschließen, durch gemeinsames Vorgehen diese Kunst moralisch zu heben, das Bewußtsein zu stärken, daß der Graveur auch unter die Künstler zu zählen, eine Fachschule ins Leben zu rufen, wo die älteren Meister ihre Erfahrungen verwerthen konnten, würde auch bei den Schülern die Ueberzeugung Eingang finden, daß das Graviren kein Handwerk sei, welches sich ohne besonderes Talent erlernen lasse.

Die jetzt so arg gefunkene Kalligraphie sollte wieder an der Fachschule neben den Begriffen von technischer Chemie gelehrt werden; nur so müßte der Nachwuchs eine bedeutend bessere Stellung einst einnehmen können, als sich die Vertreter dieser Kunst heute rühmen können.

---